

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 24 (1970)

Heft: 5: Bauen für Betagte und Behinderte = Habitation pour personnes âgées et invalides = Building for elderly and disabled

Artikel: Heim für betagte Blinde = Foyer pour retraites aveugles = Home for the aged blind

Autor: Quillet, Pierre

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-347807>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

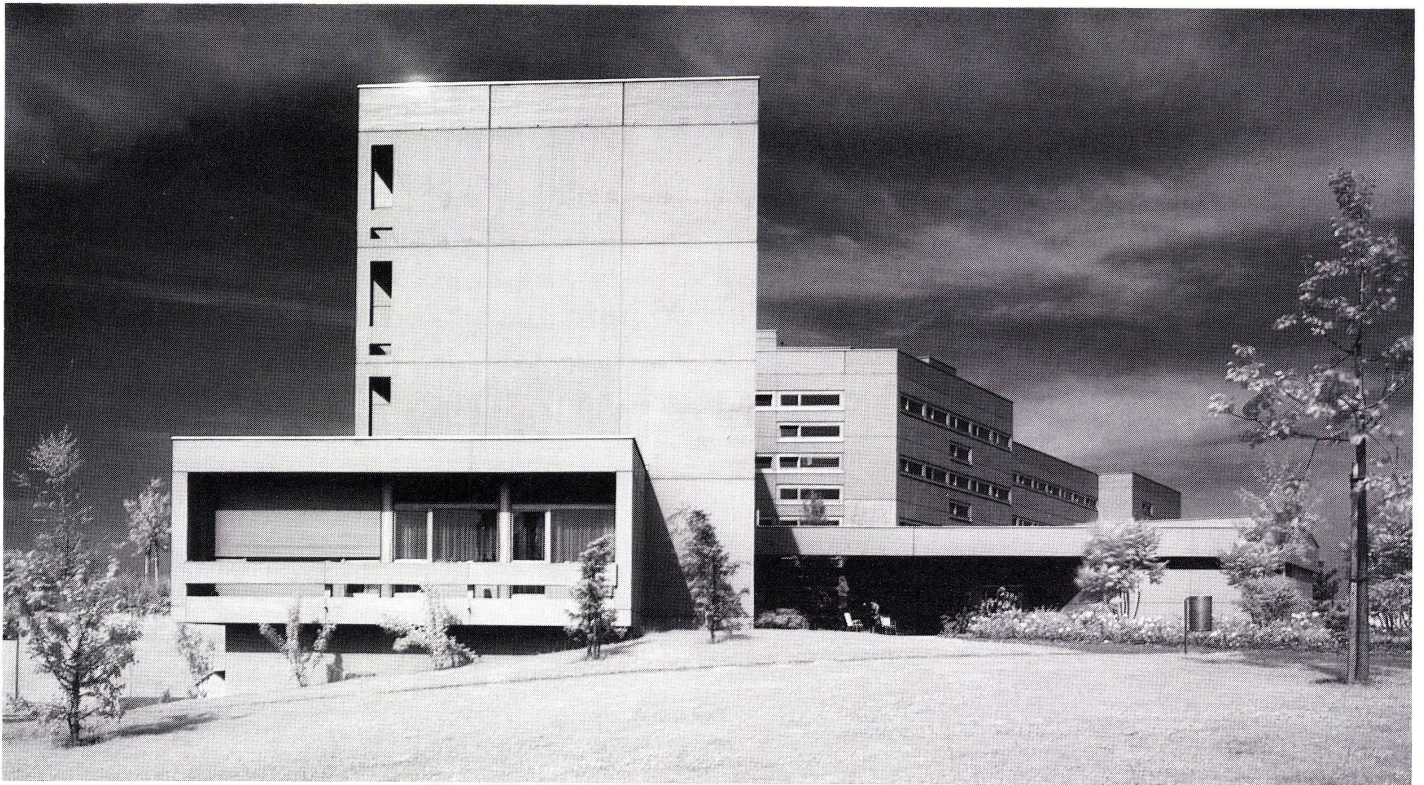
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Heim für betagte Blinde

Foyer pour retraités aveugles
Home for the aged blind

Pierre Quillet, Lausanne
Mitarbeiter: Ph. Schmittler
Ingenieur: H. B. de Cernville

Altersheim »Clair-Soleil« in Ecublens

Foyer pour personnes âgées »Clair-Soleil« à Ecublens

Home for the aged "Clair-Soleil" in Ecublens

Bauzeit: 1965–1968

Programm und Lösung

Im Programm waren folgende Bedingungen zu berücksichtigen:

1. Trennung von Männern und Frauen; daher die beiden voneinander getrennten Gebäudeflügel,
2. möglichst bequeme Durchgänge (Korridore) für die Pensionäre; daher geradlinige Verbindungsgänge,
3. bestmögliche Lage der Zimmer; daher Orientierung fast aller Wohnräume nach Süden,
4. individuelle oder gemeinsame Lebensführung der Pensionäre, wobei je nach Geschmack des einzelnen beide Lebensformen in voller Freiheit nebeneinander bestehen können; daher großer Komfort in den Zimmern und gleichzeitig großzügiger Ausbau der Gemeinschaftsräume.

Die 60 Einzelzimmer der Pensionäre (36 Frauen und 24 Männer) sind in 5 Gruppen von je 12 Zimmern aufgeteilt.

Zu jeder dieser Gruppen gehören ein Badezimmer, ein Fußwaschbecken in einem separaten Raum, eine Kochnische für die Zubereitung warmer Getränke, eine Kleinwaschküche für die persönliche Leibwäsche und ein Raum für die Reinigung von Schuhen und Kleidern. Daneben besitzt jede dieser Einheiten von je 12 Zimmern auf gleichem Niveau einen Aufenthaltsraum, der das Beisammensein in kleinen Gruppen erleichtert.

Jede Etage ist mit der Hauptküche durch einen Speisenaufzug verbunden. Jedes Stockwerk hat außerdem noch einen Tagesraum für das Bedienungspersonal. So können bei Bedarf auch Mahlzeiten in den Zimmern serviert werden.

Die Zimmer sind relativ groß: 14 m² bzw. 19,25 m² unter Einschluß des Vorzimmers. Alle Zimmer sind im zugehörigen Vorraum mit Lavabo und WC ausgerüstet. Eine Balkon-Loggia ist vorhanden.

Im Erdgeschoß sind vier Zweizimmerwohnungen für Ehepaare eingerichtet. Jede ist mit einer kleinen Küche und einem Toiletten-

raum versehen und vom Haupteingang her leicht zu erreichen.

Persönliche Sicherheit der Pensionäre

Jede Gruppe von 12 Zimmern verfügt über eine Haupttreppe mit Lift und eine Diensttreppe. Die Verbindungsgänge zu den Zimmern sind geradlinig angelegt und alle Hindernisse sind beseitigt. Da Blinde zu große freie Räume scheuen, wurden die Durchgänge eng gehalten, was den Pensionären erlaubt, sich bei Bedarf gleichzeitig auf die zu beiden Seiten des Gangs angebrachten Handläufe zu stützen.

Wie in andern Blindenheimen wurden auf der den Zimmern zugekehrten Seite des Handlaufes, senkrecht zu den Türen, kleine vorstehende Nägel angebracht, deren Zahl jeweils der Nummer des betreffenden Zimmers entspricht. Auf diese Weise können die Pensionäre ihre Wohnung leicht wieder auffinden. Um die Zirkulation in allen von den Blinden gemeinsam benutzten Durchgängen zu erleichtern, wurden folgende Maßnahmen getroffen, nämlich:

- a) die Art des Bodenbelages ist kurz vor Hindernissen oder bei Richtungswechseln verändert;
- b) vor Treppen ist der absteigende Teil durch Türchen mit 2 Flügeln abgesperrt, die der Blinde gegen sich ziehen muß, um auf die erste Treppenstufe gelangen zu können;
- c) ebenfalls aus Sicherheitsgründen besitzen breite, auf den Geländern der Balkon-Loggien angebrachte Beton-Bandgesimse ein L-Profil. Das dadurch geschaffene Innenfach erlaubt dem Blinden, seine Blumen in Kistchen zu pflegen. Gleichzeitig schützt ihn das Gesimse vor der Gefahr des Abstürzens.

Personalräume

Auch die Personalräume – mit Ausnahme einer Kleinwohnung für eine Ehepaar – sind Einzelzimmer. Sie sind von gleicher Größe und in der gleichen Richtung gelegen wie die der Pensionäre.

Gemeinschaftsräume

Um die medizinische Betreuung der gesund-

1

Ostansicht mit Haupteingang.

Vue de l'est avec entrée principale.

East elevation view with main entrance.

heitlich angegriffenen Pensionäre zu erleichtern, wurde in der obersten Etage ein mit einer Spezialausrüstung für Augenuntersuchungen versehener Krankensaal mit getrennten Abteilungen für Männer und Frauen geschaffen.

a) Der Speisesaal. Der Abstand zwischen den Tischen und Stühlen liegt etwas über den für normal sehende Menschen üblichen Normen, um bei Beginn und am Schluß der Mahlzeiten den Blinden das Kommen und Gehen zu erleichtern.

b) Der Salon ist vom Speisesaal durch eine Schiebewand getrennt, nach deren Öffnung ein über 190 m² großer Raum für Feste und Anlässe entsteht, an denen sich die Blinden mit ihren Verwandten und Freunden treffen können.

c) Die Zentralhalle. Sie bildet den »Dorfplatz«, wo sich die Blinden vor und nach den Mahlzeiten treffen, mit Besuchern unterhalten und unter sich aussprechen können.

d) Die Kapelle kann ungefähr 90 Personen aufnehmen.

Äußere Einrichtungen und Garten

Ein mit Blumen bepflanzter Hof führt zum Haupteingang des Gebäudes. Dieser Zugang wird durch ein breites Vordach geschützt, unter dem sich eine Bank befindet. Dadurch können die Pensionäre ihre Besucher auch

im Freien erwarten. Der Autoparkplatz wurde vom Eingangshof wegverlegt, um den Pensionären genügend Sicherheit zu schaffen. Die Gehwege im Garten sind von einheitlicher Breite. In ihrer Mitte befindet sich ein Handlauf, der es dem Blinden ermöglicht, seine Schritte von jedem Punkt aus immer in die gleiche Richtung zu lenken.

Kritische Anmerkungen

Falls dieser Bau noch einmal zu verwirklichen wäre, dann stellten sich die Fragen: welche Dispositionen sind beizubehalten und welche ändern sich auf Grund der gemachten Erfahrungen abzuändern?

Der heutige Geschmack hätte wohl mehr »malerische Architektur« gefordert, aber die Beschäftigung mit den Problemen hat rasch gezeigt, daß jede Einbuchtung oder Auskrümmung, jeder Vorsprung, kurz: jede Masse-Verschiebung zwei fundamentalen Forderungen des Bauprogramms widersprochen hätte.

Die eine besteht in der absoluten Notwendigkeit, nur möglichst geradlinige Durchgänge zu haben, die andere darin, dem betagten Blinden eine allgemeine Disposition zu bieten, in der er sich mit Hilfe seines Gedächtnisses leicht zurechtfinden kann. Man darf nicht vergessen, daß es sich hier um Pensionäre handelt, deren Augenlicht erst im hohen Alter geschwächt wurde oder ganz verloren ging. Deshalb kann man von ihnen

nicht erwarten, daß sie in ihrem Alter noch die Übung und die außerordentlichen Fähigkeiten – sowohl körperliche wie moralische – erwerben könnten, die man bei Blindgeborenen häufig antrifft.

Die in diesem Heim gemachten Erfahrungen – dessen Einrichtungen sicher nicht die allein möglichen des gestellten Problems darstellen – gestatten es, festzustellen, daß der Gesamtplan, die Aufteilung der Zimmer in kleine Gruppen, die allgemeine Disposition der Räumlichkeiten und deren Ausstattung (Einrichtung) im großen und ganzen befriedigen. Dagegen könnten die folgenden besonderen Punkte von anderen Architekten neu durchdacht werden:

a) Die Mehrheit der Blinden reagiert auf zu starkes Licht ungünstig. So sind im Salon und im Speisesaal die Lamellenstoren vor den großen Verglasungen, trotzdem diese bereits durch eine Sonnenblende von 1,80 m Breite geschützt sind, fast immer gesenkt. Weniger große lichtdurchlässige Flächen hätten also auch genügt. Den Blinden scheint es im Zwielicht zu gefallen.

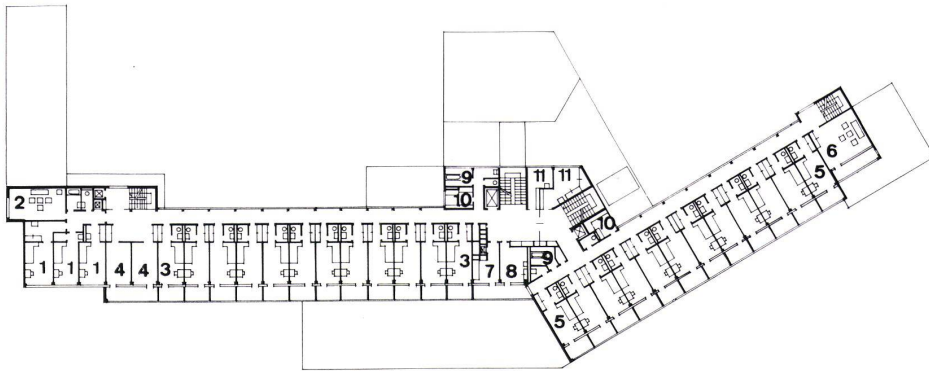
b) Es scheint nicht zweckmäßig zu sein, die Zahl der für Männer oder Frauen bestimmten

2

Südwestansicht des Frauentraktes mit Vorplatz.

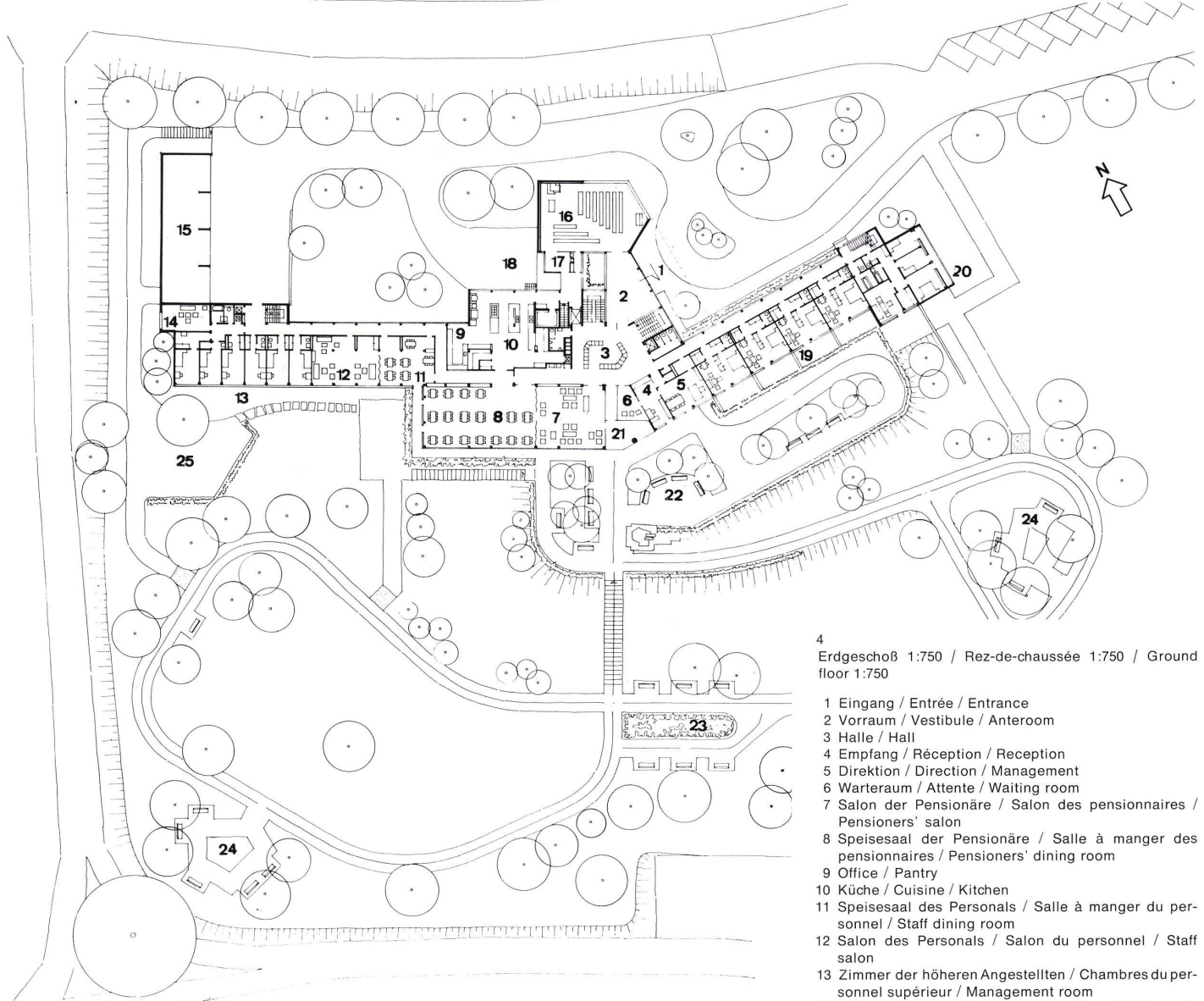
Vue du sud-ouest de l'aile des femmes avec parvis.
Southwest view of the women's tract with forecourt.





3
Obergeschoß 1:750 / Etage supérieur 1:750 / Upper level 1:750.

- 1 Zimmer des männlichen Personals / Chambres du personnel masculin / Male staff rooms
- 2 Wohnraum des männlichen Personals / Séjour du personnel masculin / Male staff lounge
- 3 Zimmer der männlichen Pensionäre / Chambres des pensionnaires hommes / Male pensioners' room
- 4 Wohnraum und Rauchzimmer der männlichen Pensionäre / Séjour et fumoir des pensionnaires hommes / Lounge and smoking room of male pensioners
- 5 Zimmer der weiblichen Pensionäre / Chambres des pensionnaires femmes / Female pensioners' rooms
- 6 Wohnraum der weiblichen Pensionäre / Séjour des pensionnaires femmes / Female pensioners' living room
- 7 Etagenoffice / Office d'étage / Pantry
- 8 Tagraum / Chambre de jour / Day room
- 9 Bad und Fußbäder / Bains et lave-pieds / Bath and foot-bath
- 10 Kleinküchen / Cuisinettes / Kitchenettes



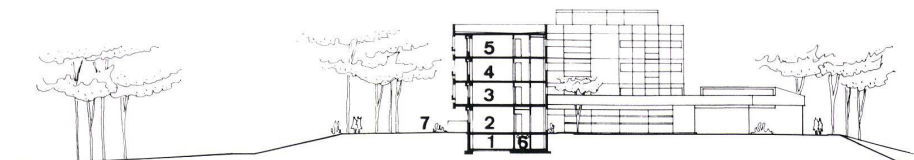
4
Erdgeschoß 1:750 / Rez-de-chaussée 1:750 / Ground floor 1:750

- 1 Eingang / Entrée / Entrance
- 2 Vorraum / Vestibule / Anteroom
- 3 Halle / Hall
- 4 Empfang / Réception / Reception
- 5 Direktion / Direction / Management
- 6 Warteraum / Attente / Waiting room
- 7 Salon der Pensionäre / Salon des pensionnaires / Pensioners' salon
- 8 Speisesaal der Pensionäre / Salle à manger des pensionnaires / Pensioners' dining room
- 9 Office / Pantry
- 10 Küche / Cuisine / Kitchen
- 11 Speisesaal der Personals / Salle à manger du personnel / Staff dining room
- 12 Salon des Personals / Salon du personnel / Staff salon
- 13 Zimmer der höheren Angestellten / Chambres du personnel supérieur / Management room
- 14 Wohnraum der höheren Angestellten / Séjour du personnel supérieur / Management lounge
- 15 Garage
- 16 Kapelle / Chapelle / Chapel
- 17 Totenhalle / Morgue
- 18 Lieferantenhof / Cour de service / Service yard
- 19 Wohnungen für Ehepaare / Appartements pour couples / Flats for couples
- 20 Wohnung Abwart / Appartement du concierge / Caretaker's flat
- 21 Gedeckte Terrasse / Terrasse couverte / Covered terrace
- 22 Vorplatz / Esplanade / Forecourt
- 23 Wohlriechende Pflanzen / Plantes odoriférantes / Herb garden
- 24 Erholungsräume / Places de repos / Lounges
- 25 Garten des Personals / Jardin du personnel / Staff garden

5
Schnitt Süd-Nord 1:750 / Coupe sud-nord 1:750 / Section south-north 1:750

- 1 Unteres Erdgeschoß / Rez-de-chaussée inférieur / Lower ground floor
- 3 1. Stock / 1er étage / 1st floor

- 4 2. Stock / 2me étage / 2nd floor
- 5 3. Stock / 3me étage / 3rd floor
- 6 Installationsgang / Galerie technique / Technical gallery
- 7 Vorplatz / Esplanade / Forecourt



Zimmer im voraus festzulegen. So sind beispielsweise in Ecublens weibliche Pensionäre zahlreicher als ursprünglich angenommen wurde, so daß ihnen auch einige Zimmer der Männerabteilung abgetreten werden mußten.

c) Die Trennung nach Geschlechtern scheint nicht unumgänglich notwendig zu sein. Deshalb hätte im vorliegenden Falle eine einzige Treppe genügt.

d) Der ganze dem Personal gebotene Komfort hat nicht vermocht, die Angestellten zu bestimmen, im Heim selbst Wohnsitz zu nehmen. Einerseits hat eine gewisse, bei den jungen Angestellten zu beobachtende Abneigung dagegen, ihr Leben mit den Betagten zu teilen, und andererseits haben die Anziehungskraft der Stadt und das unabhängige Leben nach Arbeitsschluß beim Entschluß der Jungen entscheidend mitgewirkt.

Die aus diesem Grunde leer gebliebenen Zimmer konnten allerdings an Pensionäre abgegeben werden.

Nachdem es sich also gezeigt hat, daß eine genaue Aufteilung der Zimmer in solche für Männer, Frauen und Angestellte nicht im voraus vorgenommen werden kann, ist es wünschenswert, in Zukunft ein System zu wählen, das größere Elastizität aufweist. Die Einteilung sollte sogar mit Hilfe von Verbindungstüren und demontierbaren Zwischenwänden in den Gängen geändert werden können.

e) Die Anordnung des Gartens scheint zu befriedigen. Allerdings sind die Bänke aus Eternit von den Pensionären als zu kalt empfunden worden. Sie mußten mit einem nach Regenfällen rasch trocknenden, ziemlich dünnem synthetischen Gewebe bedeckt werden. Trotz seiner schwierigeren Pflege scheint für diesen Anwendungszweck das wärmere Holz günstiger zu sein.

Zum Schlusse ist noch zu bemerken, daß infolge des Verschwindens der patriarchalischen Lebensweise und der Zunahme der Langlebigkeit des Menschen die für Betagte bestimmten Einrichtungen immer zahlreicher werden. Da sich zu den altersbedingten Anforderungen noch solche hinzugesellen, die in der Blindheit ihre Ursache haben, bilden sich schließlich Gesamtbedürfnisse moralischer und psychologischer Art heraus, denen die üblichen Lösungen nicht mehr in wirklich befriedigender Weise zu genügen vermögen. Der Architekt muß deshalb das Befinden der Blinden aus der Nähe beobachten, ihnen während der Projektierungs- und Bauzeit immer wieder Fragen stellen, sich dauernd und unter den verschiedensten Umständen in die Lage derjenigen versetzen, deren letzte Erdentage sich in dem materiellen Rahmen abspielen werden, den zu errichten er beauftragt ist. Diese Anstrengung schuldet er seinen Auftraggebern, aber auch der menschlichen Gesamtheit.

Es ist tatsächlich ein des größten Mitgefühls würdiges Geschick, ein Leben, das schon durch die Beschwerden des Alters belastet ist, auch noch in vollständiger Dunkelheit vollenden zu müssen.

P. Q.

6
Ausgang in den Garten / Sortie dans le jardin / Exit to the garden

7
Kapelle / Chapelle / Chapel

8
Sicherheitsmaßnahmen in den Treppenhäusern.
Mesures de sécurité dans les escaliers.
Security measures in the stairwells.

9
Haupteingang im Nord-Osten.
Entrée principale nord-est.
Main entrance, north-east.

